

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 81 (1948-1949)  
**Heft:** 19

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 234 16 . POSTSCHECK III 107 BERN

### Winterthur UNFALL

Einzelversicherungen  
gegen Unfälle  
aller Art  
in und ausser  
dem Berufe

Vertragsgesellschaft  
des Schweizer. Lehrvereins

Auskunft und Prospekte durch:

#### SUBDIREKTION BERN

Dr. W. Cassani, Kasinoplatz 8, Telefon 2 93 33  
Vertreter in allen grössern Orten

46



empfiehlt sich für Schulreisen ins Faulhorngebiet  
zu stark ermässigten Fahrpreisen

Telephon (036) 3 22 84

169

### Sekundarschule Schwarzenburg

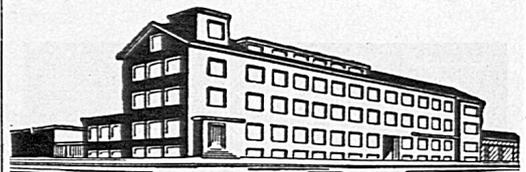
202

Wegen Wegzuges wird an unserer vierteiligen Sekundarschule mit vier Schuljahren eine

#### Lehrstelle

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung auf 1. Oktober 1948 zur Neubesetzung ausgeschrieben. Der Gewählte hat den Turnunterricht zu erteilen. Fächeraustausch wird vorbehalten. Besoldung, Rechte und Pflichten nach Gesetz und geltenden Vorschriften.

Anmeldungen sind bis 10. September 1948 zu richten an den Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn A. Flückiger, Schwarzenburg.



Formschöne, gediegene Möbel kaufen Sie in jeder  
Preislage seit 1912  
im Vertrauenshaus

199

Möbelfabrik H. Bieri H.-G., Rubigen  
Telephon 7 16 16



## LEUKERBAD . Pension zur Heilquelle

Massenlager und Betten für Schulen und Vereine. Gut und billig  
154 S. Lorétan. Telefon 5 41 26

## SPIEZ <sup>115</sup> Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptgasse, 3 Minuten vom Bahnhof  
Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Tel. 5 67 93

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen  
Imbiss im

## Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurationsgarten. Für Vereine, Schulen  
und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche  
und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telefon 2 18 94  
Mit höflicher Empfehlung: **Otto Rindlisbacher**

## BIEL Taubenlochschlucht

Spezialpreise für Schulen. Eines der schönsten  
und lohnendsten Ausflugsziele für Schulreisen

Erreichbar von Biel aus oder Station Frinwillier

Gründlicher, systematischer Klavierunterricht an Anfänger erteilt man  
nach wie vor am besten vermittelt einer Schule.

### Elementar-Klavierschule von H. Kübli, Netstal (Gl.)

4 Hefte à Fr. 4.50 Erhältlich in allen Musikalienhandlungen oder beim Verfasser  
Vorzügliche Referenzen aus Lehrerkreisen

#### Ein Geschenk an die Mitglieder!

Als Mitglied des BLV erhalten Sie bei uns gegen Ausweis auf alle Bar-Einkäufe **5% Spezialrabatt**, selbst auf die so vorteilhaften wohnfertigen Sparaussteuern, sowie auf die beliebten **Vorzahlungsverträge** mit 5% Zinsvergütung (Bedingung ist immerhin, dass der Ausweis gleich bei Kaufabschluss vorgelegt wird; nachträgliche Rabattansprüche können nicht mehr gutgeheissen werden).

**Weitere Vorteile:** Franko-Hauslieferung nach der ganzen Schweiz im Bereiche des EFD. Hochwertige Qualitätsmöbel zu besonders vorteilhaften Preisen. Die grösste und schönste Möbel-Auswahl unseres Landes. In der Ausstellung «Wir helfen sparen» sind die neuesten und apartesten Modelle zu sehen. Erstklassige Wohnberatung durch geschulte Fachleute. Profitieren auch Sie!

**Möbel-Pfister A.-G.**  
Das führende Haus der Branche!

Basel: Mittl. Rheinbrücke - Bern: Schanzenstrasse 1  
Zürich: am Walcheplatz - Suhr b. Aarau: Fabrik-  
ausstellung. 5/VI

### BUCHBINDEREI BILDER-EINRAHMUNGEN

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Ferd. Hodlerstrasse 16  
Telephon 3 14 75  
(ehem. Waisenhausstrasse)

**A**uch kleine

Inserate

bringen

Ihnen

Erfolg!



### Frauenarbeitschule Bern Kapellenstrasse 4      Telephon 2 34 61

### Herbstkurse 1948

vom 30. August bis 24. Dezember (Herbstferien vom 3. bis 17. Oktober).

Unterricht: bis 3. Oktober von 7—11 Uhr und 14—18 Uhr, ab 17. Oktober von 8—12 Uhr und 14—18 Uhr.

Abendkurse von 19.15—21.15 Uhr.

### Unterrichtsfächer:

Wäschenähen, Kleidermachen, Kinderkleider- und Knabenhosenmachen, Sticken, Stricken und Häkeln, Flicker und Maschinenstopfen, Kochen, Glätten.

### Nächste Kochkurse:

**Tageskurse:** Täglich von 9—13.30 Uhr.  
23. August bis 2. Oktober; 18. Oktober bis 27. November, je 6 Wochen. Kursgeld inkl. Mittagessen Fr. 200.—.

29. November bis 24. Dezember, 4 Wochen, Kursgeld inkl. Mittagessen Fr. 145.—.  
**Abendkurse:** Montag und Mittwoch von 18.30 bis 21.30 Uhr.

23. August bis 2. Oktober, 18. Oktober bis 27. November, je 6 Wochen, Kursgeld inkl. Nachtessen Fr. 60.—.

### Abendkurs für feine Küche:

Vom 24. September bis 26. November je Freitag abend von 18.30—22 Uhr. Kursgeld inkl. Nachtessen Fr. 75.—.

### Winterkurse

in allen Fächern vom 17. Januar bis 26. März 1949.

### Neue Berufsklassen:

Anmeldetermin: 12. Februar 1949

Aufnahmeprüfung: 21. Februar 1949

Lehrbeginn: 19. April 1949

Zweijährige Anlehre für körperlich behinderte oder schwächer begabte Töchter.

Eintritt 18. Oktober 1948 und 19. April 1949.

Bitte Prospekte verlangen. Auskunft durch das Sekretariat. Schriftlichen Anfragen bitte Rückporto beilegen. Anmeldungen jederzeit.

Die Vorsteherin: **H. Mützenberg.**

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

**Redaktor:** P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7. 50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

**Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 15.—, 6 mois fr. 7. 50. **Annonces:** 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

### INHALT · SOMMAIRE

Eidgenössische Besinnung.....	291	Les études pédagogiques à l'école normale de Delémont.....	294	Bibliographie .....	295
Compte rendu de la séance du 25 <sup>e</sup> Congrès de la SPJ .....	292			Sekretariat - Secrétariat.....	295

## Eidgenössische Besinnung

Kürzlich äusserte sich ein junger, an der Schwelle des Mannesalters stehender Jugendlicher aus der Stadt nach einem Besuch der Tellspiele in Interlaken in auffallend abschätziger Weise über die Leistungen der Spieler, insbesondere über ihre Aussprache. Als eifriger Besucher des Stadttheaters und Mitglied der Jugendspielgruppe des Theaters, der bestrebt ist, der wahren Kunst zu huldigen, war er über das in Interlaken Dargebotene sichtlich enttäuscht, und in seinem jugendlichen und ehrlich gemeinten Eifer um der Sache willen machte er aus seinem Herzen keine Mördergrube und erklärte rund heraus, wir dürften uns mit dieser Art Aufführung klassischer Stücke vor der internationalen Künstlerwelt wohl keine Lorbeeren holen. Da es sich doch um ein klassisches Bühnenstück in hochdeutscher Sprache handle, hätten Berufsschauspieler engagiert, wenigstens die Hauptrollen mit solchen besetzt werden müssen.

Es handelt sich bei dem jugendlichen Kritiker um einen strebsamen, jungen Mann, der durchaus imstande ist, Echtes von Unechtem zu unterscheiden, gute Darbietungen von Schund. Und doch hat sein Urteil erschreckt, weil darin eine Gesinnung zum Ausdruck kommt, die den heimatlichen Boden unter den Füßen verloren hat. Man könnte sich über das Urteil dieses einzelnen hinwegsetzen, wenn dieser einzelne nicht der typische Vertreter unserer anscheinend doch noch ernsthaft strebenden Stadtjugend wäre. — Wie wird es erast bei jener Jugend aussehen, die keine geistigen Interessen mehr hat und sich allein vom trüben Strom seichter Vergnügungen treiben lässt?

Die spontan geäusserte Kritik über die Tellspiele in Interlaken bot willkommenen Anlass, dem jungen Mann Grundsätzliches zu sagen über das, was wir als *eidgenössische Besinnung* bezeichnen möchten.

Gewiss war Friedrich Schiller, der Schöpfer des herrlichen Tell-Dramas, ein Deutscher; die Sprache, die er wählte, ist die hochdeutsche Bühnensprache, und

zweifellos können auf ausländischen Bühnen nur Berufsschauspieler der Form und dem künstlerischen Inhalt des Schauspielles gerecht werden. Bei uns aber ist es anders! Wir beachten weniger die in Sprache und Ausdruck künstlerisch mehr oder weniger vollendete Leistung, als vielmehr den *Geist*, die *Gesinnung*, die uns aus den Spielern anspricht. Wir schätzen gerade das an den Tellspielern in Interlaken, dass es Leute aus dem Volk, aus unserer Mitte sind, die uns die Gesinnung und tapfere Haltung unserer Altvordern in unverdorbener Art näherbringen. Ist es nicht herrlich, dass wir im engen Umkreis des Bödeli zu Interlaken einen Wilhelm Tell, einen Stauffacher, Walter Fürst, einen Attinghausen und Melchthal, prächtige Frauengestalten und unverdorbenes Volk in genügender Zahl vorfinden? Ist es nicht erhebend zu spüren, welche echte, ursprüngliche Kraft und Überzeugung aus Wort und Gebärde der Spielenden hervortritt, als würde man jene vor sich haben, die vor Jahrhunderten den Grundstein gelegt haben zu dem, was wir heute unsere Heimat nennen? Wäre es nicht just verfehlt, wenn die Spieler, ganz besonders die Träger der markigen Hauptrollen, ein geschliffenes Bühnendeutsch sprächen, wenn sie in Haltung und Gebärde erkennen liessen, dass sie ihre Rolle berufsmässig spielen, so, dass sie auf jeder beliebigen Bühne des Auslandes als routinierte Darsteller wirken würden?

Gerade das wollen die Tellspiele in Interlaken eben nicht. Deshalb ist die Auswahl der Spieler, ihre kräftige, verständliche Sprache, ihr ganzes Spiel so geartet, dass aus allem heraus der Geist der Heimat, *eine echt eidgenössische Gesinnung* spricht, die dem Besucher der Tellspiele zum Bewusstsein bringen möchte, was für ein köstlich Gut wir von unseren Vätern ererbt haben, — mit der gleichzeitigen Mahnung «... erwirb es, um es zu besitzen!».

Dass diese Mahnung nicht überflüssig ist, zeigt die ehrlich gemeinte Kritik jenes entwurzelten, dabei aber gutgesinnten jugendlichen Städters, der nun allerdings inzwischen begreifen lernte, dass wir uns und unsere

Leistungen nicht mit internationalen Maßstäben messen lassen dürfen, dass wir dabei immer zu kurz kommen und als unbedeutend in die Ecke geschoben werden, wenn wir unsere Eigenart preisgeben und Fremdes nachäffen. Nicht darin liegt unsere Bedeutung im internationalen Wettbewerb, dass wir uns der international gültigen Linie anpassen, uns international ausnivellieren lassen. Würden wir das tun, dann würde unsere territoriale Enge, unsere kleine Bevölkerungszahl in beängstigende Erscheinung treten und dazu führen, dass wir zur Bedeutungslosigkeit herabsänken und von den « grossen Völkern » kaum mehr beachtet würden.

Nein, nicht in der Anpassung an das international Gültige und immer wieder Abgeschliffene und Umstrittene liegen unsere Stärke und unsere Daseinsberechtigung, sondern darin, *dass wir uns und unserer Eigenart selber treu bleiben!* Unsere so reichhaltige und bewährte *Mannigfaltigkeit in der Einheit* unseres völkischen Zusammenlebens, wie sie sich äussert in Sprache, Sitten und Gebräuchen, in der religiösen Duldsamkeit wie in der bodenständigen und doch so verschiedenartigen Kultur unserer Landesgegenden, – sie ist es, die uns den Platz in der Völkerfamilie sichert. Mit der Bewahrung unserer Selbständigkeit und Eigenart als der selbstverständlichen Fortentwicklung unserer Tradition im Zusammenleben verschiedensprachiger Volksstämme, in der eifersüchtigen Wahrung der Autonomie unserer Gemeinden und Kantone erfüllen wir eine internationale Aufgabe, die beispielhaft wirkt für den Wiederaufbau einer zerstörten Welt. Je deutlicher wir diese Aufgabe erkennen, desto grösser und wertvoller ist unser Beitrag an diesen Wiederaufbau. Ist es doch so, dass just in der in unserem innerstaatlichen Zusammenleben zum Ausdruck kommenden Duldsamkeit und in der Anerkennung des Verschiedenartigen und Besonderen in Rasse, Sprache, Religion, Sitte und Brauch *die Quelle des Friedens* zu suchen ist, jenes Friedens, um den die Völker sich so heiss bemühen, und der ihnen nur deshalb immer wieder zu entgleiten droht, weil sie jenen Geist echt eidgenössischer Gesinnung, wie er bei

uns gepflegt und durch die Volksabstimmung vom 6. Juli 1947 neuerdings unter Beweis gestellt worden ist, leider noch zu wenig kennen.

Jener junge Mann aus der Stadt – einer von vielen, – deckt mit seiner Kritik eine Entwicklung auf, die bekämpft werden muss, wenn sie sich für unser Volk nicht zu einer grossen Gefahr auswachsen soll. Was ist es, das viele junge Leute auf derartige Abwege in der Beurteilung unserer Schweizerart führt? Es ist, um es kurz zu sagen, der Asphalt der Großstadt, der sich zwischen sie und die gute Heimerde geschoben hat! Entwurzelt, wie sie sind, fühlen sie nicht mehr die Ströme, die ständig aus der Heimerde hervorbrechen und alle die durchrieseln, die mit beiden Füßen noch fest und bewusst auf dem Boden der Heimat stehen. Deshalb ist es höchste Zeit, unserer heranwachsenden Jugend viel kräftiger und lebendiger als bisher zu sagen, wer unser Volk ist und welche Aufgaben es in der Völkerfamilie zu erfüllen hat, damit es selber bestehen, die umwohnenden Völker gleichzeitig mit jenen ewigen Werten vertraut machen kann, die den wahren Frieden zu sichern vermögen.

Das Studio Bern hat sich wirksam in den Dienst solcher Erziehung gestellt, als es Ernst Balzli damit beauftragte, den eben erst recht zeitgemäss gewordenen Prediger und Mahner *Jeremias Gotthelf* durch das Radio zu unserem Volk und damit zu unserer unsicher gewordenen Jugend sprechen zu lassen. Selten einer wie Gotthelf ist heute imstande, uns zu echt eidgenössischer Besinnung aufzurufen. Die Gotthelfsendungen sind zu einem Begriff für beste *staatsbürgerliche Erziehung* geworden. Nur sollten sich solche Sendungen rascher folgen, damit der Faden nicht immer wieder abreisst. Es ist dies ein dringender Wunsch an die Studiolitung, von dem wir hoffen, dass er mit Rücksicht auf die grosse Bedeutung solcher Sendungen in Erfüllung gehen möchte, handelt es sich doch dabei um *geistige Landesverteidigung* wirksamster Art, um einen ständigen Aufruf zu echt eidgenössischer Besinnung. W. W.

## L'ÉCOLE BERNOISE

### Compte rendu de la séance du 25<sup>e</sup> Congrès de la SPJ

(Fin)

L'atmosphère dans la Salle Wytttenbach est tendue: on pressent que la proposition de Porrentruy aurait une tendance dilatoire pour le cours des débats. Par une majorité évidente, l'assemblée décide de maintenir l'ordre des thèses proposé par M. Joray dans son rapport.

La proposition de Porrentruy, citée par le président avant l'ouverture des débats sur le point 6, est retirée: l'entrée en matière est donc admise tacitement.

*Thèse 1: Indépendance de l'organisation scolaire jurassienne:* Elle est admise tacitement, n'ayant pas soulevé d'opposition. C'est d'ailleurs là une revendication déjà formulée par le « Comité de Moutier »; mais il est bon que le corps enseignant jurassien prenne, lui aussi, directement position à l'égard de l'autonomie scolaire du Jura.

*Thèses 2, 3 et 4:* M. Rebetez, professeur à l'École normale de Delémont, demande qu'elles ne soient pas discutées, mais qu'elles soient renvoyées à une commission. Cette proposition est rejetée à une majorité évidente.

*Thèse 2: Communautés scolaires en faveur de l'enseignement secondaire:* Pas d'opposition; la thèse 2 est adoptée tacitement.

*Thèses 3 et 4:* M. Widmer, au nom du corps enseignant de l'école cantonale de Porrentruy, propose de traiter la thèse 4 avant la thèse 3; il estime que deux gymnases dans le Jura ne sont pas viables si la thèse 4 n'est pas votée; il pense que la création d'un gymnase français à Bienne n'intéresse pas également tous les Jurassiens et nuit à une école existante du Jura. Par une majorité évidente, l'assemblée se prononce pour le maintien de l'ordre des thèses 3 et 4.

*Thèse 3: Création d'un gymnase à Bienne:* M. P. Rebetez propose d'abord de n'ouvrir qu'une discussion et

ensuite de procéder à la nomination d'une commission qui aurait pour tâche: *a.* d'étudier le problème, *b.* de prendre contact avec les écoles et les milieux intéressés, *c.* de réunir les propositions des sections et *d.* de publier un rapport sur lequel les sections seraient appelées à se prononcer.

Au cours de la discussion, il devient toujours plus apparent que deux tendances nettes se font jour, l'une en faveur de la proposition de M. Rebetez, l'autre contre elle. La discussion s'anime, les positions se précisent; parfois le débat dévie et s'étend à la question même du gymnase, au lieu de s'en tenir à l'alternative: discussion ou simple renvoi? Certains collègues pensent qu'en un si court laps de temps, il n'est guère possible de faire le tour du problème et qu'il serait plus sage, plus prudent aussi, de ne pas se prononcer précipitamment (MM. Junod et Roulet); la question d'ouvrir un gymnase à Bienne mériterait une étude approfondie en corrélation avec la Question jurassienne, aussi et surtout au point de vue politique (MM. Calame et Kuenzi).

D'autres pensent que la question est pendante depuis assez longtemps, qu'elle a été soumise à la réflexion d'un chacun par le rapport (remarquable de concision et de largeur de vues), et qu'enfin le corps enseignant a bien le droit de s'exprimer à ce sujet (MM. Jeannerat, Paroz et Steiner).

L'assemblée, à une très forte majorité, se prononce pour la discussion.

(Remarque du chroniqueur: ci-dessous figurent certains arguments présentés trop tôt par des collègues, c'est-à-dire alors qu'il ne s'agissait encore que du principe même de la discussion.)

Le débat qui s'ouvre est des plus intéressants: il est passionnant, sans pour autant être passionné. Toutefois, la tension est sous-jacente: on sent la rivalité entre les tenants d'un gymnase existant et les partisans d'un gymnase nouveau. Voici les arguments avancés en faveur de la création.

La réalisation de l'idée de créer un gymnase français à Bienne est dans l'ordre inéluctable des choses (M. Joray); la jeunesse du Jura sud doit aussi avoir un moyen de poursuivre ses études dans sa langue: le Jura nord a un gymnase important, merveilleux centre de culture, et deux écoles normales, sans compter trois autres institutions cantonales, alors que le Jura sud n'en a point, sinon un établissement de rééducation (M. Vaucher); les chiffres de population justifient pleinement l'ouverture d'un gymnase (MM. Jeannerat et Vaucher); il ne s'agit pas d'un gymnase local, mais bien d'un gymnase jurassien sud à Bienne (M. Joray); en somme, l'ouverture d'un gymnase supprimerait l'injustice faite aux districts du sud quant aux possibilités d'études (MM. Joray et Vaucher); d'ailleurs des démarches auprès de la ville de Bienne ont déjà été faites par le Conseil municipal de La Neuveville et par les communes du Bas-Vallon en vue d'ouvrir un gymnase français (M. Berberat).

Le rapporteur général et d'autres collègues se rallient à la proposition qu'avait faite M. Kuenzi de supprimer les termes « à brève échéance ». A une majorité évidente, le Congrès vote, à l'encontre de la proposition de M.

Rebetez, le maintien de la thèse 3, puis, presque à l'unanimité, il approuve le contenu de la thèse.

Sur ce vote décisif, par lequel le corps enseignant jurassien a montré clairement ce qu'il désire, M. Baumgartner, maire de Bienne, remercie l'assemblée de son vote et l'assure qu'à Bienne on étudiera le problème avec toute l'attention qu'il mérite.

*Thèse 4: Réforme des écoles normales:* M. Joray précise qu'il ne s'agira dans le débat que de la formation générale de l'instituteur et non de sa formation professionnelle, et pose la question primordiale: la formation générale incombe-t-elle au gymnase ou à l'école normale? Pour étayer les réformes proposées dans son rapport, M. Joray décrit le système d'études introduit dans le canton de Neuchâtel (section pédagogique dans les gymnases de Neuchâtel et de La Chaux-de-Fonds, gymnase pédagogique à Fleurier).

Puis le président donne lecture d'une nouvelle rédaction de la thèse 4, présentée par M. Rebetez, demandant le maintien des écoles normales en tant qu'écoles professionnelles, avec possibilité pour les meilleurs élèves de se présenter aux examens de maturité fédérale du type B.

M. Junod, recteur de l'école normale de Delémont, fait ensuite un long exposé – trop long, dirais-je, à voir les mouvements d'impatience qui se manifestent dans l'auditoire – sur le passé, l'état actuel et la mission des écoles normales. Relevons que l'orateur précise bien, au début, qu'il se veut objectif et non le défenseur de la maison. Il insiste sur le fait que l'école normale s'efforce de donner à ses élèves une formation générale aussi complète que possible; souligne que les études sont bon marché, surtout grâce à l'existence d'un home, et qu'ainsi les portes des écoles normales sont ouvertes aux futurs instituteurs et institutrices de toutes les parties de la population; rappelle l'ouverture d'une section d'ouvrages et d'une section pour maîtresses de jardins d'enfants; tient à défendre le maintien des branches « sociales » (dessin, chant, travaux manuels, etc.); rectifie les données financières présentées par le rapporteur; suggère qu'à l'instar du canton de Neuchâtel, les normaliens aient la possibilité de faire un baccalauréat pédagogique donnant accès à certaines facultés des sciences, de droit, des sciences économiques et commerciales.

(Interruption de l'orateur par le président qui demande à l'assemblée une séance de relevée, l'heure se faisant tardive: refus.)

M. Junod, considérant que les écoles normales ont réalisé une communauté de travail et de compréhension au point de vue confessionnel, invite l'assemblée à ne pas porter atteinte à ces institutions en prenant des décisions prématurées.

M. Moine, recteur de l'école normale de Porrentruy, lui, ne veut pas se prononcer; il préférerait qu'un problème de cette importance-là fût l'objet de discussion d'un congrès.

Plusieurs autres collègues prennent la défense des écoles normales, en insistant sur la formation du caractère de l'instituteur, formation qui surpasse en importance la formation culturelle (M<sup>lle</sup> Hof et M. Liechti). La formation actuelle des jeunes instituteurs approu-

cherait, dans une large mesure, celle des bacheliers, ce qui satisferait aux exigences de l'heure. (M. Liechti). Pourtant certaines futures institutrices risqueraient d'échouer au baccalauréat, les normaliennes n'étant pas toutes de pures cérébrales: exiger d'elles des études gymnasiales, c'est faire perdre au Jura des institutrices de valeur; l'enseignement est une vocation qui n'est pas seulement faite d'intelligence, mais d'amour du prochain, et plus particulièrement des enfants, de sens pratique et de sens social (M<sup>lle</sup> Hof); «l'École normale a une mission à remplir, le gymnase en a une autre» (id.).

Le rapporteur général propose de suggérer à la Direction de l'Instruction publique la nomination d'une commission officielle d'étude dans laquelle figureraient des représentants des écoles primaires, secondaires et des écoles normales.

Complétée par cette adjonction, la thèse 4 est approuvée par l'assemblée presque unanime.

*Thèse 5: Etudes universitaires:* Rappelons que cette thèse revendique le droit pour le Jurassien d'étudier dans sa langue maternelle dans toutes les facultés des universités de langue française. Une contre-proposition, présentée par le corps enseignant de l'École cantonale de Porrentruy (M. Widmer), s'oppose à l'extension des études dans toutes les facultés; cette limitation, qui implique le statu quo des études secondaires à l'Université de Berne, avait été combattue par la section jurassienne de la Société des maîtres aux écoles moyennes; la contre-proposition ne trouve pas d'écho.

La thèse 5 est admise à une majorité évidente.

*Thèses 6-11: L'aide aux méritants:* Comme le temps presse - l'heure du banquet est la hantise du président - les thèses, judicieusement élaborées, concernant les bourses, ne soulèvent pas, dans l'ensemble, de discussion. A la thèse 7, lettre f, le congrès décide d'ajouter le mot « officielles » au lieu d'énumérer les écoles dont les élèves ont droit à une bourse (selon proposition de l'École cantonale); la lettre g de la même thèse est maintenue par un vote de l'assemblée (suppression proposée par l'École cantonale).

Les thèses 6-11, en bloc, sont admises presque à l'unanimité.

Pour clore les débats, le président demande un vote sur *l'ensemble des thèses: l'assemblée les accepte à une majorité écrasante*, l'avis contraire ne donnant que 13 voix.

Aucune proposition n'émanant du Comité central, ni d'une section, ni d'un membre et personne ne demandant la parole à l'Imprévu, l'ordre du jour est épuisé. Le président lève la séance.

Ainsi donc, le corps enseignant jurassien a fait entendre sa voix; il a prouvé qu'il ne tenait pas à rester indéfiniment au statu quo; il s'est montré résolument progressiste, soucieux de la formation du régent et des possibilités d'instruction pour la jeunesse en général. C'est évident que les décisions prises par le Congrès n'ont pas de caractère exécutoire, mais toutes expriment des revendications pour des réformes urgentes et fondamentales. Et il est bon d'insister sur le fait que la grosse majorité des participants au Congrès s'est ralliée pour soutenir les projets de réformes.

Cette énorme majorité est reconnaissante à M. Joray d'avoir osé formuler nettement les revendications qui hantaient les esprits depuis longtemps et de leur avoir ouvert la voie. Mais les réalisations ne pourront se faire que dans un esprit de collaboration et de conciliation.

Ce qui importe par-dessus tout, c'est qu'on ne laisse pas s'éteindre la flamme qui a brillé au Congrès et, pour que les belles résolutions ne restent pas lettre morte, maintenons-la vivante!

J. S.

## Les études pédagogiques à l'école normale de Delémont

Comment entre-t-on à l'école normale? Quels sont les frais d'étude, et quelles sont aussi les perspectives pour les jeunes filles qui se destinent à l'enseignement? Ces questions nous sont posées souvent et nous nous faisons un plaisir de donner les renseignements appropriés, à l'usage des parents et du corps enseignant.

L'école normale des institutrices compte trois sections: primaire, enfantine, et classe des maîtresses de couture.

Une volée d'une douzaine d'élèves est admise chaque printemps dans la section primaire, après un examen portant sur le programme d'enseignement aux écoles secondaires. La durée des études est de quatre ans, dont trois années consacrées à la culture générale et la dernière, à l'externat, réservée spécialement à la formation professionnelle. Le prix de la pension varie, suivant la situation des parents, entre 400 et 1200 francs par an. On se rend compte des sacrifices supportés par l'Etat en vue de la préparation des institutrices: on a calculé qu'une élève d'école normale occasionne annuellement une dépense de plus de 2000 francs, dont une faible partie seulement incombe aux parents. Si l'on compare ces frais d'entretien avec ceux d'établissements analogues, on se rendra compte que nos écoles normales demeurent des institutions modestes, en dépit des possibilités qu'elles offrent à leurs élèves; les pensionnaires du lycée alpin de Davos, par exemple, paient une pension annuelle de 3500 à 4600 francs, suivant les chambres. Les élèves de l'école normale d'institutrices disposent, et c'est justice, de chambres confortables, de locaux de travail spacieux, d'un jardin, voire même d'un court de tennis; mais elles entretiennent elles-mêmes leurs logements et leurs classes, de sorte que le personnel de l'école peut être réduit à sa plus simple expression. Nos institutrices sont formées ainsi aux soins d'un ménage, d'autant plus qu'elles ont des cours de cuisine, de travaux manuels, d'hygiène et qu'elles obtiennent toutes leur certificat officiel de samaritaines.

La section enfantine s'ouvrira au printemps 1949. Les travaux d'aménagement d'une classe d'application, d'une salle de théorie et de locaux annexes, au rez-de-chaussée de l'ancien bâtiment, sont en voie d'achèvement et donneront entière satisfaction. Huit à dix élèves seront admises tous les deux ans pour un cours pédagogique théorique et pratique donnant droit au brevet d'institutrice fræbelienne. Les conditions d'admission seront les mêmes que celles de la section pri-

maire – l'âge d'entrée étant toutefois porté de 15 à 18 ans. L'enseignement fröbelien prend actuellement un développement considérable, depuis que l'Etat se charge d'une partie importante des traitements et considère les classes enfantines, au même titre que les classes primaires, comme des institutions publiques. De nombreuses jeunes filles trouveront ainsi une carrière intéressante et rémunératrice.

Un petit nombre de candidates au brevet de maîtresse de couture sont admises en outre chaque automne à l'école normale, pour un cours annuel. Les conditions d'entrée sont les suivantes: 18 ans révolus, programme d'étude d'une école primaire, cours de lingerie d'au moins trois mois. Le prochain cours s'ouvrira le 1<sup>er</sup> octobre, et les inscriptions sont reçues par la direction de l'école normale jusqu'au 15 août (voir Feuille officielle scolaire du 30 juin).

Les anciennes élèves de l'école normale seront heureuses d'apprendre que le 3<sup>e</sup> étage du « nouveau bâtiment » est en voie d'achèvement: il était demeuré à l'état brut depuis 1915, les autorités ayant décidé d'attendre « des temps meilleurs » pour terminer ces locaux! Les temps meilleurs sont-ils venus? Peut-être; mais la raison déterminante est la nécessité de loger

davantage d'élèves, en vue de parer à la pénurie croissante d'éducatrices. Quelques candidates au brevet fröbelien pourront en outre demeurer à l'école en qualité d'élèves internes. L'école normale est maintenant en plein essor. Elle dispose de tous les moyens nécessaires à l'accomplissement de sa mission et elle s'efforce de mériter de plus en plus la confiance de la population jurassienne et des autorités.

*La direction de l'école normale.*

### BIBLIOGRAPHIE

C. S. Lewis, *Le Grand Divorce* entre le ciel et la terre. Un volume de 136 pages. Editions Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Fr. 4. 50.

Ce livre contient des réminiscences de Milton et de Dante. Mais l'auteur a sa manière personnelle de nous faire passer de l'Enfer au Ciel ou inversement avec des fantômes aux caractères bien étudiés et bien définis.

Cette fiction s'étend surtout sur un Au-delà bienheureux, accessible à tous ceux qui cherchent la spiritualité et les joies pures et profondes. Elle a le mérite de combattre des préjugés et de mettre de la lumière sur des questions obscurcies par de longues et fausses traditions.

Imaginaire et heureuse représentation d'un monde où des êtres humains ont été transfigurés et claire vision des vraies conditions nécessaires à ces transformations.

### MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

\*

### COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

#### Bernischer Lehrerverein

##### Stellvertretungskasse

Die Sektionskassiere werden ersucht, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1948 einzuziehen. Diese betragen:

1. *Sektion Bern-Stadt*:
  - für Primarlehrer . . . . . Fr. 17. 50
  - für Primarlehrerinnen . . . . . » 31. 50
2. *Sektion Biel-Stadt*:
  - für Primarlehrer . . . . . Fr. 19. —
  - für Primarlehrerinnen . . . . . » 27. —
3. *Übrige Sektionen*:
  - für Primarlehrer . . . . . Fr. 7. 50
  - für Primarlehrerinnen . . . . . » 17. 50

Die Beiträge sind bis *Ende September 1948* dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins (Postcheck Nr. III 107) einzusenden.

Die Abgeordnetenversammlung des BLV hat dem Antrag des Kantonalvorstandes, wonach nebst den ordentlichen Mitgliederbeiträgen für 1948/49 ein ausserordentlicher Beitrag von Fr. 10. — zu erheben ist, zugestimmt. Dieser Beitrag dient zur Äufnung des in den letzten Jahren stark zurückgegangenen Vermögens der Stellvertretungskasse.

Es sind also mit den oben angeführten Beiträgen noch je Fr. 5. — einzuziehen.

#### Kantonalvorstand des BLV Sitzung vom 7. Juli 1948

1. **Wahlen.** Präsident des KV: *Marcel Rychner*, Gymnasiallehrer, Burgdorf, Schönbühlweg 5, Tel. (034) 12 21. — Vizepräsident: *Hans Flückiger*, Lehrer, Baggwil. — Präsident der GK: *Dr. Walter Aeberhard*, Lehrer, Bern. — Präsident des Redaktionskomitees: *Willy Reuteler*, Sekundarlehrer, Grossehöchstetten. — Präsident du comité con-

#### Société des Instituteurs bernois

##### Caisse de remplacement

Les caissiers de section sont priés de percevoir les cotisations à la Caisse de remplacement, pour le semestre d'été 1948. Ce sont les montants suivants:

- 1<sup>o</sup> *Section de Berne-Ville*:
  - pour maîtres primaires . . . . . fr. 17. 50
  - pour maîtresses primaires. . . . . » 31. 50
- 2<sup>o</sup> *Section de Bienne-Ville*:
  - pour maîtres primaires . . . . . fr. 19. —
  - pour maîtresses primaires. . . . . » 27. —
- 3<sup>o</sup> *Autres sections*:
  - pour maîtres primaires . . . . . fr. 7. 50
  - pour maîtresses primaires. . . . . » 17. 50

Prière de faire parvenir ces montants, *jusqu'au 30 septembre 1948*, au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal n° III 107).

L'assemblée des délégués de la SIB a approuvé la proposition du comité cantonal selon laquelle une contribution extraordinaire de fr. 10. — par membre est à percevoir en plus des cotisations pour 1948/49. Cette contribution servira à augmenter la fortune de la Caisse de remplacement, fortune ayant diminué considérablement ces dernières années.

Les caissiers de section sont donc priés d'encaisser en même temps que les cotisations semestrielles indiquées ci-dessus, le montant de fr. 5. — par membre.

#### Comité cantonal de la SIB. Séance du 7 juillet 1948.

1. **Elections.** Président du comité cantonal: *Marcel Rychner*, maître au gymnase de Berthoud, Schönbühlweg 5, tél. (034) 1221. — Vice-président: *Hans Flückiger*, instituteur, Baggwil. — Président de la commission de gestion: *Dr. Walter Aeberhard*, instituteur, Berne. — Président du comité consultatif de « L'Ecole Bernoise »: *Albert Berberat*, instituteur, Bienne.

- sultatif de l'Ecole Bernoise: *Albert Berberat*, instituteur, Bienne.
2. **Rechtsschutz.** a. Ein unbedeutender *Haftpflichtfall* wurde an die Versicherungsgesellschaft geleitet. – b. Ein *Rechtsschutzfall* ist durch Verzicht auf Klage erledigt.
  3. **Darlehen und Unterstützungen.** a. Ein Gesuch um *Kurunterstützung* und *Waisenrenten* wird empfehlend weitergeleitet. – b. Einem *Darlehensgesuch* im Betrage von 500 Fr. wird entsprochen; gleicher Antrag an den SLV.
  4. Bei der Erziehungsdirektion wird angeregt, die **Besoldung und Tagesentschädigung provisorisch gewählter Lehrkräfte** zu ordnen. Bei längerem freiwilligem Urlaub sollte auch die beurlaubte Lehrkraft die Anfangsbesoldung, und nicht nur eine Tagesentschädigung ausrichten.
  5. Von der Gründung eines **Verbandes kantonal-bernischer Seminar- und Kantonsschullehrer** als Untergruppe des Staatspersonalverbandes wird Kenntnis genommen. Wie bisher werden die Beiträge der Doppelmitglieder gesamt-haft von der Zentralkasse des BLV an den BSPV entrichtet. Präsident des Verbandes ist *Jakob Wüst*, Seminarlehrer, Pruntrut.
  6. Von der **Eingabe des Comité central der SPJ** an die Erziehungsdirektion betreffend Schaffung einer *Commission officielle* zur Behandlung der Anträge der Bieler Versammlung vom 5. Juni 1948 wird Kenntnis genommen, ebenso von der Absicht des Jugendanwaltes des Oberlandes, Lehrkräfte mit den **Aufgaben der Jugendanwaltschaft** vertraut zu machen.
  7. Auf den 21. August 1948 wird für den Vormittag eine Sitzung des KV und für den Nachmittag eine **Besprechung mit den Präsidenten und Kassieren der Sektionen** in Aussicht genommen.
2. **Assistance judiciaire.** a) Un cas de *responsabilité civile* sans gravité a été transmis à la société d'assurance. – b) Un cas d'*assistance judiciaire* est liquidé par suite d'abandon de la plainte.
  3. **Prêts et secours.** Une demande de *secours pour cure* et de *rente d'orphelin* est transmise avec préavis favorable. – b) Une demande de *prêt* d'un montant de fr. 500 est accordée; une même proposition est faite à la SSI.
  4. Il est suggéré à la Direction de l'Instruction publique de régler le **traitement et l'indemnité journalière des membres du corps enseignant nommés provisoirement**. Le bénéficiaire d'un congé volontaire et de longue durée devrait verser à son remplaçant le traitement initial et non seulement une indemnité journalière.
  5. On prend connaissance de la création d'une **association des maîtres de séminaires bernois et de l'école cantonale** qui devient une sous-section de la fédération du personnel de l'Etat. Comme à l'ordinaire, les cotisations des membres qui appartiennent aux deux sociétés seront versées par la caisse centrale de la SIB à la fédération du personnel de l'Etat. Le président de l'association est M. *Jakob Wüst*, professeur, Porrentruy.
  6. Il est pris connaissance de la **demande adressée par le comité central de la SPJ** à la Direction de l'Instruction publique concernant la création d'une *commission officielle* chargée de l'étude des propositions adoptées au congrès de Bienne du 5 juin 1948. On prend également connaissance de l'intention de l'avocat des mineurs de l'Oberland de familiariser le corps enseignant avec les fonctions et les tâches du barreau des mineurs.
  7. Une séance du comité cantonal est prévue pour la matinée du 21 août 1948 et, pour l'après-midi, une **conférence avec les présidents et les caissiers des sections**.

AUCH SIE GEWINNEN DURCH INSERATE



# Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken  
Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

**Linoleum  
Korkparkett**

127

zum Belegen ganzer Zimmer

**Orient-Teppiche**

beziehen Sie vorteilhaft  
im ersten Spezialgeschäft

# Meyer-Müller

& Co. A-G  
Bern

Bubenbergplatz 10

# Occasion-Flügel

200

Marke Blüthner, 180 cm lang, neu renoviert, Fr. 4200.–. Klavier wird an Zahlung genommen.

**E. Hafner, Pianohaus, Madretschstrasse 42, Biel, Telefon 222 46 oder 230 70.**

Gesucht:

**Lehrer oder Student**

ab 8. Aug. für ca. 1 Monat in Knaben-Ferienheim «Bergwald», Zweisimmen. Sich wenden an E. Friedli-Beck, Lehrer, Zweisimmen, Tel. 910 43

# Alle Bücher

BUCHHANDLUNG  
**SCHERZ**



Bern, Marktgasse 25

201

Grosses Lager . Gute Bedienung  
Prompter Bestelldienst

# Ende Oktober

beginnen neue Kurse f. Handel, Bahn, Post, Hotel, Arzthelfinnen usw. Referenzen, Diplomabschluss, Stellenvermittlung, Prospekt. Beratung.

**Neue Handelsschule Bern**

Wallgasse 4, Nähe Bahnhof, Tel. 307 66



SCHULBLATT-INSERATE

VERHELFFEN IHNEN ZUM

# ERFOLG

# Schwaller

MÖBEL Möbelfabrik Worb  
E. Schwaller AG. - Tel. 723 56

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 234 16 . POSTSCHECK III 107 BERN

POUR TOUS VOS LIVRES



187

LIBRAIRIE PAYOT

BÂLE LAUSANNE BERNE

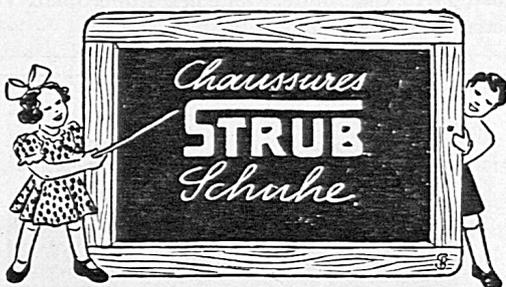
107, Freiestrasse 1, rue de Bourg 16, Bundesgasse



empfiehlt sich für Schulreisen ins Faulhorngebiet  
zu stark ermässigten Fahrpreisen

Telephon (036) 3 22 84

189



Gebrüder  
**Georges**  
Bern  
Marktgasse 42

18

Bild u. Rahmen

KUNSTHANDLUNG  
**HANS HILLER**  
NEUENGASSE 21  
BERN  
TELEFON 2 45 64

30

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden  
*Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion*

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

**Sektion Interlaken des BLV. Zeichnungskurs mit Ausstellung.**  
 Die vorgesehenen Kurshalbtage mit Vortrag und Führung durch die Zeichnungsausstellung durch Herrn Zeichenlehrer Fuhrer, Bern, finden nun statt im *Sekundarschulhaus* Interlaken: Montag den 16. August, 14.15 Uhr, für Wilderswil und Lütschinentäler; Dienstag den 17. August, 8.15 Uhr, für rechtes Aareufer ohne Unterseen; Dienstag den 17. August, 14.15 Uhr, für Bödeli (ohne Wilderswil), Därliigen und Leissigen. Kolleginnen und Kollegen werden hiermit freundlich zum Besuch eingeladen.

**Sektionen Trachselwald, Konolfingen und Oberemmental. Landesteil-Tagung** Donnerstag den 26. August in Langnau. 14.15 Uhr: Urabstimmung der einzelnen Sektionen über den Beitritt zum Kantonalkartell bernischer Angestelltenverbände. 14.45 Uhr: Gemeinsame Tagung in der Kirche. Herr Erziehungsdirektor Dr. Markus Feldmann spricht über « Schule und Staat ». Musikalische Darbietungen.

**Sektion Nidau des BLV.** Die Mitglieder werden ersucht, bis Samstag den 28. August auf Postcheck IVa 859 folgende Beiträge einzuzahlen:

	Primar- lehrer	Primar- lehrerinnen
Stellvertretungskasse . . . . .	Fr. 17. 50	Fr. 7. 50
Ausserordentlicher Beitrag für die Stellvertretungskasse . . . . .	» 5. —	» 5. —
Sektionskasse . . . . .	» 3. —	» 3. —
<b>Total</b>	<b>Fr. 25. 50</b>	<b>Fr. 15. 50</b>

**Sektion Thun des BLV.** Die Mitglieder werden ersucht, bis zum 2. September folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 3405 einzuzahlen:

	Primar- lehrer	Primar- lehrerinnen
1. Stellvertretungskasse (Sommer) .	Fr. 7. 50	Fr. 17. 50
2. Ausserordentlicher Beitrag (Sommer) (siehe Berner Schulblatt Nr. 19) »	5. —	» 5. —
3. Sektionsbeitrag pro 1948 . . . . .	» 4. 50	» 4. 50
<b>Total</b>	<b>Fr. 17. —</b>	<b>Fr. 27. —</b>

Die Mitglieder des BMV zahlen nur den Sektionsbeitrag von Fr. 4. 50 auf Postcheckkonto III 3405 ein.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Sektion Büren-Aarberg des Schweiz. Lehrerinnenvereins.** Wochenendkurs auf dem Herzberg Samstag und Sonntag den 21. und 22. August in Anwesenheit von deutschen Schülern

pädagogischer Akademien. Am Samstag Vortrag von Herrn Grosse über die pädagogische Situation der Gegenwart. Abends Konzert. Am Sonntagvormittag Vortrag von Dr. F. Wartenweiler. Nachmittags spricht Redaktor Pfarrer Stickelberger über die religiöse Situation der Gegenwart. Abfahrten: Lyss 11.01 Uhr, Biel 11.17 Uhr, Solothurn 11.41 Uhr, Aarau 13.06 Uhr.

Schriftliche Anmeldung bis Mittwoch den 18. August an H. Siegenthaler, Barga. Eventuelle Abmeldung am Samstag zwischen 8 und 10 Uhr per Tel. 8 24 65. Wer erst am Sonntag reisen will, fährt in Bern ab um 6.55 Uhr.

**Lehrergesangsverein Konolfingen.** Probe Samstag den 14. August, 14.45 Uhr, Gesamtchor.

**Lehrergesangsverein Biel und Umgebung.** Wiederbeginn der Übungen Montag den 16. August, 17 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses.

**Lehrergesangsverein Thun.** Probe Donnerstag den 19. August um 16.45 Uhr in der Aula des Seminars.

**Lehrerinnenturnverein Bern.** Wiederbeginn des Turnens: Freitag den 20. August, 17 Uhr, in der Turnhalle Monbijou. Neue Mitglieder herzlich willkommen.

**Biel und Umgebung.** Montag den 16. August, 20 Uhr, wird im Plänke-Schulhaus, Zimmer Nr. 6, das Studium der Goethe'schen Farbenlehre begonnen. Künstlerisch, wissenschaftlich und religiös Interessierte sind dazu freundlich eingeladen. Eintritt frei. Zur Deckung der Unkosten können freiwillige Beiträge gegeben werden. *Arbeitsgruppe Biel der Anthroposophischen Gesellschaft.*

**Berner Wanderwege.** Geführte heimatkundliche Wanderung *Lanzenhäusern-Hinterfultigen-Bütschelegg-Toffen* Sonntag den 15. August (bei schlechtem Wetter am 22. August). Leiter: E. Kämpf, Bern. Marschzeit 5 Stunden. Billetpreis: Fr. 3.—. Fahrplan: Bern HB (Perron 5) ab 7.54 Uhr, Lanzenhäusern an 8.26 Uhr; Toffen ab 17.20 Uhr, Bern an 17.47 Uhr. Programme im Auskunfts- und Reisebureau Bahnhof Bern.

**Freie pädagogische Vereinigung.** Zusammenkunft Mittwoch den 18. August, 14.15 Uhr, im «Thurm» in Langenthal. Vortrag von Herrn Max Schenk, Rud. Steinerschule Zürich, über Gesichtspunkte zur Geographie. Anschliessend Aussprache.

**Freie pädagogische Vereinigung.** Zusammenkunft Mittwoch den 18. August, 14.15 Uhr, in der Gemeindestube Spiez. Vortrag von Herrn Prof. Eymann.

**Hanna Wegmüller**

Bundesgasse 16, Bern. Telefon 3 20 42

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

**Ende Oktober**

beginnen neue Kurse f. Handel, Bahn, Post, Hotel, Arztgehilfinnen usw. Referenzen, Diplomabschluss, Stellenvermittlung, Prospekt. Beratung.

**Neue Handelsschule Bern**

Wallgasse 4, Nähe Bahnhof, Tel. 3 07 66



**Wandtafeln  
Schultische**

vorteilhaft u. fachgemäss von der Spezialfabrik

**Hunziker Söhne  
Thalwil**

Schweiz. Spezialfabrik für Schulmöbel  
Gegründet 1880  
Telefon (051) 92 09 13

